

(Präsident.)

(A) bringen können, steht dahin — an unserem guten Willen soll es nicht fehlen.

Es ist heute deshalb so schwer, eine Verständigung zwischen den Volksteilen wieder herbeizuführen, weil vor allem die Verteilung der notwendigen Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände immer noch eine durchaus ungerechte ist,

(Sehr richtig! links.)

und es muß deshalb unsere Aufgabe sein, auf diesem Gebiete mit fester Hand zuzufassen und die Ursachen der berechtigten Klagen über die Verteilung der Nahrungsmittel und Gebrauchsgegenstände einzudämmen.

Das freie Wort soll hier eine Stätte haben! Aber wie Herr Dr. Gradnauer schon ausgeführt hat, Selbstzucht, Selbstbeschränkung werden wir uns auferlegen müssen; also nicht Selbstzerfleischung! Wir müssen dem Volke in dieser Beziehung mit gutem Beispiele vorangehen.

(Sehr richtig! rechts.)

Hier sollen die Rechte des Volkes geschützt und erweitert werden.

Die Demokratie, die Selbstverwaltung, das gleiche politische Recht ist errungen. Wir haben es zu schützen. Wer es antastet, sei es, wer es sei, versündigt sich an den Interessen des Volkes und hat selbstverständlich die Folgen zu tragen. Wohl dem Volke, wohl der Kammer, wohl der Regierung, wenn nicht zu Abwehrmitteln gegriffen werden muß, was schwere Folgen haben müßte. Blut ist genug geflossen, auch von den Kindern unserer engeren Heimat. Jeder Tropfen Blut, der etwa in weiterer Folge als Bürgerblut fließen sollte, wäre tief zu betrauern.

(Bravo!)

Recht und Freiheit können nicht gedeihen auf Grund der Unterdrückung und Vergewaltigung anderer.

(Abg. Günther: Sehr richtig!)

Wahre Freiheit hat nur dort eine Stätte, wo sie sich nicht aufrichtet auf der Unterdrückung und Entrechtung anderer.

(Abg. Nitzsche [Deutsch]: Sehr richtig!)

Die Kammer muß mit der Regierung die Ordnung stützen. Ohne Ordnung keine Arbeit,

(Sehr richtig! rechts.)

ohne Ordnung kein Friede, ohne Ordnung kein Brot, ohne Ordnung keine Freiheit.

Die Demokratie, die Volksherrschaft — davon bin auch ich überzeugt — macht es nicht allein. Zu der politischen Freiheit muß die wirtschaftliche Besserstellung kommen. Wir müssen die politische Gleichheit, die politische Freiheit, die wir errungen haben, als Werkzeug, als Mittel, als Voraussetzung zum sozialen Aufbau einer neuen Gesellschaft benutzen.

Über das Tempo dazu wird es Streit unter uns geben. Aber wir müssen alle beseelt sein von dem festen Willen, daß das, was notwendig ist, geschieht; wir müssen uns auch über das Tempo zu verständigen wissen. Bestimmend ist die Zeit, die Weiterentwicklung, die Möglichkeit und die wirtschaftliche Notwendigkeit. Lassen Sie uns auch hierin ohne Zagen nach weiser Erwägung handeln, dann werden wir unseren Aufgaben, die das Volk von uns zu lösen verlangt, gerecht werden. Trümmer haben wir genug gehabt, Trümmer dürfen wir nicht neu schaffen.

(Sehr richtig!)

Was von dem Alten gut und zu verwerten ist, muß erhalten bleiben

(Sehr richtig!)

und darf nicht in Stücke gehen. Es muß in die neue Zeit hinüber gerettet werden. Was aber der Entwicklung hemmend entgegensteht, muß und wird beseitigt werden.

Wir haben auch darauf Bedacht zu nehmen, unser Volk zu einen und uns in dem Streben zum neuen Aufbau wieder zusammenzufinden. Wir müssen heraus aus diesem Jammer. Nicht durch Hoffnungslosigkeit, nicht durch Selbstzerfleischung kann das geschehen, sondern nur durch Verständigung und Arbeit. Natürlich wird es Kämpfe geben in dieser Kammer. Darüber sind wir uns alle klar, aber an alle muß ich als Präsident des Hauses die Bitte richten, immer dessen eingedenk zu sein, daß mit allzu langen Reden und mit allzu scharfen oder scharfklingenden Reden es allein nicht getan ist. Ich glaube, Nietzsche war es, der einmal gesagt hat: „Die Redewut entspringt der Ohnmacht zu handeln“.

(Sehr richtig!)

Ich möchte an dieser Stelle das Wort anschlagen lassen.

(Heiterkeit.)

Wir werden ja manche Redeschlacht durchzumachen haben, und, wie ich schon eingangs gesagt habe, eine Stätte des freien Wortes muß die Kammer sein, aber auch eine Stätte der Selbstbeschränkung, der Selbstzucht. In diesem Sinne

(A)

(D)